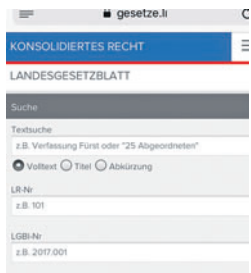


Responsive Design

«Lilex» gibt es jetzt auch für Mobilgeräte

VADUZ Die Mobilversion der Website www.gesetze.li ist seit dieser Woche online. «Damit ist jetzt auch unterwegs der komfortable Zugang zum liechtensteinischen Recht gesichert», schreibt das Ministerium für Präsidiales und Finanzen in einer Medienmitteilung. Die vom Rechtsdienst der Regierung betreute Gesetzesdatenbank www.gesetze.li werde gerne und intensiv genutzt. «Die Zahl der Seitenaufrufe wächst jährlich um fast 20 Prozent, wobei immer mehr Personen den Service per Mobilgerät nutzen», so das Ministerium. Daher wurde die Internetseite jetzt mit Responsive Design auf den neuesten Stand der Web-Technik gebracht. Die Anwendung passt sich nun automatisch dem verwendeten Bildschirm an und ist damit auch mobil optimal nutzbar – ganz ohne App. «Der einfache und unentgeltliche Zugang zum Recht ist für uns von grösster Bedeutung. Mit der neuen Mobilversion von www.gesetze.li wurde unser Service jetzt weiter optimiert und mit kleinstem Budget umgesetzt», erklärt die Leiterin des Rechtsdienstes der Regierung, Marion Frick-Tabarelli. Neu bietet die Gesetzesdatenbank auch zusätzliche Arbeiterleichterungen, wie



Jetzt im responsiven Design. (Screenshot: VB)

zum Beispiel die Möglichkeit, mehrere Suchbegriffe zu kombinieren und die Trefferlisten zu sortieren. Durch zahlreiche neue Verlinkungen kann unter anderem auf in Gesetzen genannte Internetadressen, wie beispielsweise das Amtsblatt der EU, direkt zugegriffen werden. Schliesslich zeigt die neue Zusatzseite «Verknüpfungen» auf einen Blick alle wichtigen Informationen zur aufgerufenen Fassung einer Rechtsvorschrift und bietet direkte Links zu den zugehörigen Berichten und Anträgen bzw. Stellungnahmen der Regierung sowie allfälligen Gerichtsentscheidungen. (ikr)

Diebe am Werk

Einbruchsdiebstahl in Firmenräume

OBERRIET Wie die Kantonspolizei St. Gallen in einer Mitteilung schreibt, ereignete sich am Wochenende ein Einbruchsdiebstahl in Oberriet. In der Zeit zwischen Freitagabend und Samstagmorgen ist demnach eine unbekannte Täterschaft am Tieflochliweg durch ein Fenster gewaltsam in die Räumlichkeiten eines dort ansässigen Unternehmens eingedrungen. Im Inneren durchsuchten die Diebe die Räumlichkeiten und darin befindliche Behältnisse. Sie entnahmen schliesslich den Geldbehälter aus einem Kaffeeautomaten - worin jedoch nur eine geringe Geldmenge war. Der Sachschaden hingegen beträgt laut Polizei mehrere Tausend Franken. (red/pd)

ANZEIGE

Safeshop24
Protect Solutions
Ihr Fachgeschäft für Sicherheit

Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern
Telefon: +423 371 16 16 | www.safeshop24.li

ARGUS, fire, meduoco, sauter



Drehpause bei «Fearless Journey», einer Doku Andi Batliners (vorn rechts) über die in Hollywood als Stuntfrau erfolgreiche Triesnerin Simone Bargetze (li.). (Fotos: ZVG)



Batliner: «Ein Porträt über einen aussergewöhnlichen Menschen»

Hollywood Anfang 2018 kommt der Dokumentarfilm «Fearless Journey» über Simone Bargetze in die Kinos, seit gestern ist der Trailer im Internet zu sehen. Das «Volksblatt» hat sich mit dem Produzenten Andi Batliner unterhalten.

VON ELMAR GANGL

«Volksblatt»: Wie kommt man darauf, einen Film über eine Stuntfrau zu machen?

Andi Batliner: Es war nicht primär unser Ziel, einen Film über eine Stuntfrau zu machen. Wir wollten viel mehr einen interessanten Menschen mit einer ungewöhnlichen Geschichte begleiten. Simone hat durch ihre offene Art sehr viel erlebt. Vom kleinen Liechtenstein bis nach Hol-

lywood und dann jahrelang um die ganze Welt. Solche Geschichten können nur Menschen erzählen, die auch charakterlich spannend sind. So sind wir auf die Idee gekommen, ihren Weg zu verfilmen.

Wie sind Sie selbst in das Filmgeschäft gekommen?

Ich habe mich in der Medienlandschaft schon immer wohlfühlt. Nach meiner Zeit beim Radio habe ich für mich den nächsten Schritt gemacht und eine Ausbildung in Film- und Fernsehproduktion in Zürich absolviert. Zu dieser Zeit haben wir auch die ersten Schritte für «Fearless Journey» gemacht. Gleichzeitig habe ich für mehrere TV-Sendungen in der Schweiz gearbeitet.

Was ist denn am Sprung von Triesen nach Hollywood so speziell?

Simones Geschichte finde ich in vielerlei Hinsicht spannend. Viele Men-

schen, mit denen wir über sie gesprochen haben, beschreiben Simone als aussergewöhnlichen Menschen. Sie hat sich als Stuntfrau nicht nur in Liechtenstein, sondern auch in der Schweiz und dann in Hollywood einen Namen gemacht. Die Konkurrenz in Hollywood war riesig, der Weg zur Stuntfrau nur schwierig zu planen. Die Mentalität ist komplett entgegengesetzt zur liechtensteinischen Mentalität. Es war ein Sprung in eine andere Welt.

Was hat Sie bei den Produktionsarbeiten am meisten überrascht?

Während der drei Jahre, in denen wir Simone begleitet haben, gab es natürlich immer wieder Überraschungen. Wir haben eine Woche lang in Los Angeles gedreht, hatten Kontakt zu James Cameron und zu anderen Persönlichkeiten. Das war spannend. Überraschungen gibt es bei Dokumentarfilmen immer wie-

der. Es ist ja nicht ein Spielfilm, bei dem alles Satz für Satz vorbereitet ist. Oftmals ist der Moment entscheidend, man muss schnell handeln, weil man diese eben nicht planen kann. Ein paar von diesen Momenten sind auch im Film zu sehen.

Seit gestern ist der Trailer für den Film online zu sehen. Was erwartet die Besucher in der fertigen Doku? Wir erzählen Simones Geschichte mit allen Höhen und Tiefen. Der Film zeigt, dass es im Leben manchmal auch Rückschläge und Umwege gibt, die dann zu etwas Neuem führen. Ohne diese Umwege wäre Simones Geschichte heute garantiert eine andere. Ich hoffe, der Zuschauer kann auch etwas für sich persönlich mitnehmen. Sei es ein bisschen Inspiration oder einfach gute Laune. Dann haben wir unser Ziel erreicht.

Weitere Informationen: fearless-journey.com

Eingebettet in zarte Poesie – «zu zweit»

Vernissage Barbara Geyer gewährt konkrete Einblicke in ihr Schaffen im Zentrum der Stein Egerta. Ihre Ausstellung unter dem Motto «zu zweit» stösst auf reges Interesse.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Mit einem herzlichen Willkommen begrüsst Studienleiterin Gabi Jansen gestern die Besucherschar in der Stein Egerta zur Eröffnung der Ausstellung «zu zweit». Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Künstlerin Barbara Geyer, die mit ihrer Familie vor Ort war.

Eindrucksvolle Werke

Barbara Geyers künstlerisches Werk umfasst Objekte, Plastiken, Zeichnungen, Fotografien, Druckgrafiken, Installationen und Videos, wie Jansen in ihrer Eröffnungsrede anhand der ausgestellten Werke erläuterte: «Sie spielt dabei mit ungewöhnlichen Materialien wie Brot, Wursthaut oder Haaren. Oft verwendet Barbara Geyer Gegenstände des Alltäglichen und untersucht diese künstlerisch, was nicht selten zu Werkerien führt; ich denke dabei an ihre Drahtobjekte.» Barbara Geyer verknüpft ihr Schaffen auch mit leiblichem Biografischem, wie etwa ihre Haararbeit: «Bei einem Aufenthalt in Kirgisien hat sie ihr langes Haar an einem besonderen Ort geschnitten, das zuvor 7,5 Meter lang gewachsen war und verarbeitete dieses künstlerisch»,

berichtete die Studienleiterin. Ausgestellt werden im Foyer des Seminarzentrums eine Anzahl von Camera-Obscura-Fotografien sowie eine Glasvitrine gefüllt mit bunten, zweiseitigen Objekten. Die Vitrine präsentiert je zwei gleiche oder verwandte, persönlich wertvolle Sammelstücke der Künstlerin, ready mades und Objekte anderer Künstler. Die Lochkamera-Fotografien bilden in sich leicht überschneidender Verdoppelung Menschen und diverse Gegenstände ab. Besondere Beziehungsflechte, sich gegenseitig bedingende Paarkonstellationen stehen im Fokus ihrer ästhetischen Untersuchung: «Das Beschäftigen mit Camera-Obscura findet sie gerade im digitalen Zeitalter - wo alles steuerbar und auch fakebar ist - deswegen reizvoll, weil es bei der Arbeit mit der Camera-Obscura immer einen Moment gibt, der unkontrollierbar ist», erklärte Jansen.

Sprechende Fotografien

Barbara Geyer überraschte danach die Besucherschar mit wundervollen Gedichten, die sie anstelle der üblichen Vernissagerede aus einem Gedichtbuch vorlas. Aussagekräftige Gedichte, wie beispielsweise diejeni-



Bis zum 26. Januar ist Barbara Geyers Kunst ausgestellt. (Foto: Paul Trummer)

gen von Rilke und Morgenstern, unterstrichen die mystischen Fotografien der Künstlerin und berührten zugleich die Zuhörerschaft, die aufmerksam zuhörte. Die gebürtige Österreicherin lebt und arbeitet in Planken. Sie arbeitet als Künstlerin, Kunstvermittlerin sowie Lehrerin für Kunst und hat zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland bestritten. Es ist das erste Mal, dass Geyer in der Stein Egerta ihre Werke ausstellt. Sie habe diesen Ausstellungsraum ganz bewusst gewählt, vorwiegend wegen der schwarz-weisen Farbe: «Es ist ein Raum, der mit Menschen und Energien unter-

schiedlicher Visionen und Ideen gefüllt ist. Daher wollte ich eher etwas Reduziertes gestalten, das aber trotzdem eine Präsenz erhält.» Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Schwarz und Weiss widerspiegeln hier die Dualität. Beim genauen Betrachten der Fotos jedoch, verbinden sich Licht und Schatten in einem künstlerischen Wechselspiel zu einer gelungenen Einheit, mit der Erkenntnis, dass Licht und Schatten einander bedingen. So wie Liebe und Schmerz. Die Ausstellung dauert bis zum 26. Januar 2018.

Weitere Infos unter: www.steinegerta.li